



FÜNFSTERN-PREIS 2025

an Ulrich Sparrer

Der Fünfstern-Preis wurde vor ca. 40 Jahren von Frau Doris Wessel gestiftet. In Erinnerung an die vielen Nordlandtörns, die ihr Lebensgefährte Wolfram Hörnig mit ihr gemeinsam unternommen hatte. Als meine Familie in den siebziger Jahren die Ostsee zu erkunden begann, war die Hanseat „Fünfstern“ mit Wolfram Hörnig und Doris Wessel an Bord Jahr für Jahr in Norwegen und einmal in Island. Wir nannten ihn damals „den Beherrscher der Nördlichen Meere“. So viel über den Preis und seine Stifterin.

Heute ist es Ulrich Sparrer, der ihn erhält. Gemeinsam mit seiner Partnerin Petra Anhelm und ihrer „Trude X-tended“, einer Carat 34, sind sie begeisterte Norwegen-Fans. In einer normalen Urlaubslänge lässt es sich von Berlin kommend, über Stettin und Dänemark nach Norwegen segelnd, nur schwerlich weiter als bis Bergen schaffen. Dies zumal, wenn gleicher Weg auch zurück genommen werden soll. Ulrich Sparrer hatte da eine gute Idee: in einem Sommerurlaub so weit nach Norden wie möglich – und im nächsten Jahr zurück.

Der Zufall oder das Glück halfen ihm, das Problem der Überwinterung zu lösen. Außerdem wurde die Hinfahrt aus beruflichen Gründen in 2 Etappen geteilt. Ende April wird die „Trude“ nach Egersund gebracht, wobei kurzfristig in Skagen die Route geändert werden muss: das Wetter bestimmt den Weg statt über das Skagerak durch den Limfjord. Glück gehabt: in Thyborön setzt der ersehnte SW ein, und die Rauschefahrt nach Egersund beginnt. 5 Wochen wartet „Trude“ auf ihre Besitzer. 5 Wochen bläst der SW, bis Ulrich Sparrer, zunächst allein, nach Egersund kommt. Dann dreht der Wind auf NW... Zunächst bei Flaute fährt er noch am gleichen Abend los, um Strecke zu machen. Denn in genau 1 Woche kommt Petra auf dem Flughafen in Aalesund an, um die Fahrt zu zweit fortzusetzen.

Der Weg führt durch die schwierige Hustadvika („der Wolf im Schafspelz“) und die Trondheimsleia nach Rörvik, dem ‚Tor zum Norden‘. Es folgen Brønnöysund, Insel Lovund, die Polarkreis-Insel Vikingen und dann die Lofoten – der Sehnsuchtsort für viele, zu viele. „Die Kehrseite“, sagt der Reisebericht, sind „volle Straßen mit Autos, Motorrädern und Campern. Hohe Hafengebühren, kein Service, übervolle Busse.“ Es folgt: „Wir sind froh, die Lofoten gesehen zu haben – und genauso froh, weiterzuziehen.“

In Nygaardsjøen, südlich von Bodö, wartet das Winterquartier auf „Trude“. 761 gesegelte Meilen und 712 unter Motor liegen hinter ihnen. In 2 Etappen haben sie 24 Fahrtentage auf See zugebracht. Im Folgejahr soll es weitergehen, wir freuen uns auf euren nächsten Reisebericht.

Die Schiffergilde gratuliert